

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Angaben-Gebühr für die einzelne Seite aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlag: Waidenböckchen und Waidenböckchen.

Bestandteile mit Ausnahme der Waiden- und Festsätze...

Nr. 41

Samstag, den 19. Februar

1916

Befreiung von Kavaja in Albanien.

Amiliches

Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Vornahme einer Viehzählung am 24. Febr. 1916.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Vorratserhebungen vom 2. Febr., 3. Sept. und 21. Oktober 1915 (RGBl. S. 54, 549 und 684) wird verfügt:

§ 1. Am 24. Febr. 1916 ist eine Viehzählung unter Befreiung auf Rindvieh und Schweine vorzunehmen.

§ 2. Die Vornahme der Zählung liegt den Gemeindebehörden ob und erfolgt mittels Ortslisten in der Weise, daß die mit der Aufnahme betrauten Personen (Zähler) am 24. Febr. 1916 das zu zählende Vieh nach den in der Ortsliste unterzeichneten Altersklassen, sowie unter Beachtung der der Ortsliste vorgezeichneten Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) ermitteln und in die Ortsliste eintragen. Dabei hat, wenn in einem Haus (Stall) Tiere stehen, die verschiedenen Besitzern gehören, die Angabe des Viehbestandes in der Ortsliste für jeden Besitzer getrennt zu erfolgen.

Größere Gemeinden können zum Zweck der Aufnahme in bestimmt abgegrenzte Zählbezirke eingeteilt werden; für die einzelnen Zählbezirke sind besondere, fortlaufend zu nummerierende Ortslisten zu verwenden.

Als Zähler sind nur zuverlässige und möglichst ortskundige Personen zu bestellen.

§ 3. Nach erfolgter Aufnahme des Viehbestandes hat der Zähler die Ortsliste zusammenzurechnen, hinsichtlich der rechnungsmäßigen und vollständigen Ausführung der Zählung zu beurkunden und spätestens am 28. Febr. 1916 dem Ortsvorsteher zu übergeben.

Der Ortsvorsteher hat die von dem Zähler ausgefüllte Ortsliste soweit möglich auf ihre Vollständigkeit und auf die Richtigkeit der einzelnen Einträge zu prüfen, die nachträgliche Ergänzung oder Berichtigung etwaiger unvollständiger, ungenauer oder unrichtiger Einträge zu veranlassen und die erfolgte Prüfung zu bescheinigen. Sofern die Gemeinde in mehrere Zählbezirke eingeteilt war, ist das Ergebnis vom Ortsvorsteher zusammenzurechnen.

Die ausgefüllte und beurkundete Ortsliste ist von dem Ortsvorsteher spätestens bis zum 2. März 1916 an das Statistische Landesamt in Stuttgart einzuliefern.

§ 4. Das für die Zählung erforderliche Ortslistenformular (Titel- und Einlagebogen) geht den Gemeinden von dem Statistischen Landesamt zu.

Sofern das Ortslistenformular nicht spätestens 3 Tage vor der Vornahme der Zählung den Gemeinden zugekommen ist, ist unverzüglich an das Statistische Landesamt Anzeige zu erstatten.

Stuttgart, den 16. Febr. 1916. Fleischhauer.

Gott überall.

Auf Erden gehst du und bist der Erde Geist; die Erd' erkennt dich nicht, die dich mit Blüten preist.
Auf Sonnen gehst du und bist der Sonne Geist; die Sonn' erkennt dich nicht, die dich mit Strahlen preist.
Im Winde wehst du und bist der Lüfte Geist; die Luft erkennt dich nicht, die dich mit Atem preist.
Auf Wassern gehst du und bist des Wassers Geist; das Wasser kennt dich nicht, das dich mit Rauschen preist.
Im Herzen siehst du und bist der Liebe Geist; und dich erkennt das Herz, das dich mit Liebe preist!

Köhler.

Die wahre Schönheit.

Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, heißlich sind deine Lippen. Psalm 45, 3.

Es war ein warmer, milder Abend. Am Rande des Himmels lag noch ein zartes Rot als letzter Sonnenrumpf, und matt und mild aus der graubraunen Tiefe leuchtete der Mond, halbfertig und doch vollkommen, in die Lammenscheit hinein. Diese blauen schwarz und still herab, zufrieden und milde. Die Saat am Waldrande rauschte leise auf und nieder, einige Stämmchen trugen ihr kleines Licht von Strauch zu Strauch. In der Ferne rollte ein leichter Wo-

A. Oberamt Nagold.

Schulärztliche Untersuchungen.

Die sofortige Erledigung des oberamtl. Erlasses vom 5. d. Ms. Gef. Nr. 30 betr. Vordrucke f. d. schulärztl. Untersuchungen wird in Erinnerung gebracht.

Den 17. Februar 1916. Mayer, Amtmann.

Maul- und Klauenseuche in Böffingen.

In Böffingen, Ob. Horb, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In den 15 Km-Umkreis mit dem Verbot des Hausierhandels mit Vieh sollen vom Oberamtsbezirk Nagold die Gemeinden: Nagold, Hailerbach, Hilschanfen, Unterschwanau, Schöningen, Ober- und Untertalheim.

Nagold, den 17. Febr. 1916. Amtmann Mayer.

Reisepässe.

Des Sts. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps hat einen Vordruck herstellen lassen, welcher in allen Fällen zu benutzen ist, in denen es sich um Einholung der Zustimmung des Sts. Generalkommandos zur Ausstellung eines Ausländerpasses handelt. Die Vordrucke können von hier im Bedarfsfalle bezogen werden. Sie sind jeweils vollständig auszufüllen, wenn auf rasche Erledigung gerechnet wird.

Nagold, den 18. Febr. 1916. Amtmann Mayer.

Viehmarktverbot.

Die Abhaltung des am 22. d. Ms. in Esslingen blühenden Viehmarktes ist vom R. Oberamt Horb verboten worden, dagegen wird der Rindviehmarkt gestattet.

Den 17. Febr. 1916. Mayer, Amtmann.

Der amtliche Tagesbericht.

WZB. Großes Hauptquartier, 18. Febr. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Engländer haben nochmals versucht, ihre Stellung südlich von Ypern zurückzugewinnen. Sie wurden blutig abgewiesen. Nordwestlich von Verdun und nördlich von Arras haben unsere Truppen mit Erfolg Winen gesprengt. Eine kleine deutsche Abteilung brachte von einer militärischen Unternehmung gegen die englische Stellung bei Fouquereux (nördlich

von Albert) einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Hari südlich der Somme brach ein Angriff frisch eingeworfener französischer Truppen in unserer Feuer zusammen. Auf der übrigen Front zehnte lebhaft Artilleriekämpfe. Keine besonderen Ereignisse.

Rächtliche feindliche Fliegerangriffe in Flandern wurden von unseren Fliegern sofort mit Bombenabwurf auf Poperinghe beantwortet.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Balkanriegsschauplatz:

Feindliche Flieger griffen den Bahnhof Fudova (im Bardanele südwestlich von Strumitsa) an.

Oberste Heeresleitung.

Belgien und die Garantiemächte.

Paris, 17. Febr. WZB. Die Agence Havas meldet: Die diplomatischen Vertreter Frankreichs, Englands und Russlands beim König der Belgier haben dem belgischen Minister des Auswärtigen am 13. Febr. in Solot Adresse gemeinsam folgende Erklärung überreicht:

Es. Erzelenz! Die verbündeten Signatarmächte der Verträge, die die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens gewährleisten, beschlossen heute durch einen feierlichen Akt die Erneuerung der Verpflichtungen, die sie gegen ein heroisches und tapferes Land übernommen. Infolgedessen haben wir dem belgischen Minister des Auswärtigen und Russlands, von unseren Regierungen gehörig bevollmächtigt, die Ehre, folgende Erklärung abzugeben: Die verbündeten Garantiemächte erklären, daß die belgische Regierung im gegebenen Augenblick zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen aufgefordert werden wird. Sie werden die Feindseligkeiten nicht beenden, ohne daß Belgien in seiner politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit wieder hergestellt und für die erlittenen Verluste reichlich entschädigt wird. Sie werden Belgien ihre Hilfe leisten, um seine kommerzielle und finanzielle Wiedergeburt zu sichern.

Baron Beyens antwortete: Die Regierung des Königs ist den Regierungen der drei Garantiemächte der Unabhängigkeit Belgiens tief dankbar für ihre hochherzige Initiative. Ich spreche Ihnen ihren heißen Dank aus. Ihre Worte werden ein edleres Echo haben in den Herzen der Belgier, mögen sie an der Front kämpfen, im besetzten Lande leiden oder in der Verbannung die Stunde der Befreiung erwarten, alle vom gleichen Mute befeuert. Die neuen Versicherungen, die sie mir jochen gaben, werden ihre

gen, und als er hinweg war, fühlte man erst ganz, wie unendlich still der Abend war, wohlthuend bis in die Seele hinein. Da, in dieser Stille kamen zwei Mädchenstimmen vom Tale her: „Schön sind die Wälder, noch schöner sind die Felder in der schönen Frühlingszeit; Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, der unser traulich Herz erfreut.“ So sangen sie, und wir sangen mitten in der stillen Abendstille an, darüber nachzusinnen, ob sie recht hätten. Jesus ist schöner! Ist das eigentlich wahr, oder ist es nur so ein alter Klang aus dem Mittelalter, wo man von Naturschönheit so wenig wußte? Damals, als das Lied entstand, das jetzt zwei Mädchen singen, hielt man nur die Glasfenster in den Kirchen und die Altarbilder für schön, damals mochte man so singen. Und doch sangen es die Mädchen noch heute, sie sangen eben: „Schön leucht' der Monden, noch schöner leucht' die Sonne als die Sternlein allzumal; Jesus leucht' schöner, Jesus leucht' reiner als alle Engel im Himmelsaal.“

Was hat nun dies alte Lied solange am Leben erhalten? Seine Form ist für uns veraltet, und doch läßt es uns nicht los, es hat eine so seltene Innigkeit, eine so tiefe, schwer zu beschreibende Wahrheit, es legt sich leise in die Seele hinein und ist dann nicht wieder aus ihr zu entfernen.

Oh, wenn uns doch einer sagen könnte, worin eigentlich die Schönheit besteht! In Wäldern heißt allerlei geschrieben über Harmonie und Kontrast, über Flächen und Linien, über Bilder, Bauten, Kleider und Landschaften, — und vieles, was darüber geschrieben wurde, ist sehr gut. Das aber, was eigentlich schön ist, kann kein Buch sagen,

denn es ist etwas ganz Persönliches, für jeden vielleicht etwas Verschiedenes. Schön ist das, was meine Seele so erfüllt, daß sie beruhigt ist. Es gibt Augen oder Lächeln oder Töne, die mir wohl tun, von denen aber andere gerührt werden. Es gibt aber auch Dinge, die fast allen denen wohl tun, die ihnen wirklich nahe kommen. Was den meisten Menschen wirklich innerlich wohl tut, was ihre Seelen still und befriedigt macht, das ist das Schönste!

Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden, Gottes und Maria Sohn, dich will ich lieben, dich will ich ehren, du meiner Seele Freud und Kron.“ So hatten die Mädchen gesungen. War es nicht doch vielleicht richtig? Der Sommerabend wird ja bald verfliegen, der Mond, wird untergehen, die Schönheit der Nacht zerfließt in Morgen-grauen, alle solche Schönheit ist nur ein Tropfen im wassersende Herz. Eine wahre Schönheit muß bleibender sein, sie muß tiefer, persönlicher, ewiger sein. Die wahre Schönheit muß bei uns bleiben, wenn wir selber weik werden wie mildes Laub im Herbst, sie muß bleiben, wenn die alten schwarzen Tannen fallen, um uns zum Satz zu dienen. Eine solche Schönheit scheint im ersten Augenblick Jesus nicht zu sein. Er hat soviel Kampf und soviel Marter. Aber sein Kampf ist nicht Leidenshaft, seine Hände sind Hilfe, er ist das Bild des gültigen Gottes. Eine Schönheit für Zeit und Ewigkeit, eine Sonne, die man auch nachts sehen kann, eine Ruhe in aller Unruhe, ein Trost in aller Verzweiflung: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Friedrich Naumann.



ischer und wirtschaftlicher Unabhängigkeit wieder hergestellt werden. Ich bin sicher, Ihre Dolmetscher zu sein, wenn ich Ihnen sage, daß Sie volles Vertrauen zu uns haben müssen, wie wir volles Vertrauen zu den lokalen Garantien haben, denn wir sind alle entschlossen, energisch mit Ihnen bis zum Triumph des Rechtes zu kämpfen, zu dessen Verteidigung wir uns ohne Zögern nach der ungerechtfertigten Verletzung des heiliggeliebten Vaterlandes geopfert haben.

Der italienische Gesandte kündigte dem Baron Beyens an, daß Italien, obwohl es nicht zu den Garantemächten der Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens gehöre, kundtue, daß es nichts dagegen habe, daß die oben genannte Erklärung von den Alliierten abgegeben werde. Die japanische Regierung gab eine gleichbedeutende Erklärung ab.

Die von den Vertretern Englands, Frankreichs und Rußlands dem König von Belgien abgegebene Versicherung, schreibt der Lok-Anz., ist nur die besonders feierliche Anerkennung einer sehr oft schon in den Parlamenten der uns feindlichen Mächte, welche die Neutralität Belgiens gewährleistet haben, ausgesprochenen Absicht. Es gibt wohl keinen politisch interessierten Menschen in Europa, der nicht auch vorher gemutet hätte, daß die Wiederherstellung der belgischen Unabhängigkeit eine der wichtigsten Friedensbedingungen ist, deren Erfüllung von unseren Feinden angestrebt werden. Wenn es jetzt für notwendig gehalten wird, dieser Absicht einen Ausdruck zu geben, der die Form einer bindenden Verpflichtung hat, so kann das nur deshalb geschehen sein, weil man es — wahrscheinlich nicht ohne Grund — in Paris, in London und Petersburg für notwendig hielt, jede Spur des Mißtrauens, die etwa noch bei den verantwortlichen Stellen Belgiens vorhanden sein sollte, zu beseitigen. Und man hält das wohl für notwendig, weil man sich die Weigerung Belgiens, dem Londoner Vertrage beizutreten, nur dadurch erklären kann, daß Belgien in der Lage bleiben will, seine Selbstständigkeit, sobald dazu die Möglichkeit gegeben sein sollte, auch ohne daß der allgemeine Frieden geschlossen ist, wiederherzustellen.

In seiner Antwort auf die feierliche Erklärung der Garantemächte hat der neuernannte belgische Minister des Aeußeren, so warm und dankbar er auch diesem aus der Initiative der Verbündeten entsprungenen neuen Beweis ihrer Gemeinheitspflicht beglückwünschte, doch nicht zweifellos die Verpflichtung übernommen, daß Belgien auf dieses Recht verzichtet. Die natürliche Gegenleistung der belgischen Regierung, ihr Beitritt zum Londoner Vertrag, ist durch die feierliche Erklärung der Vertreter Englands, Rußlands und Frankreichs bisher nicht veranlaßt worden. Wir sind selbstverständlich weit davon entfernt, aus dieser Tatsache irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Wir stellen sie nur fest. In dem Verhältnis unserer Gegner zueinander und zu Deutschland und seinen Verbündeten wird durch diese etwas theatralisch anmutende Kundgebung nichts geändert.

Bemerkenswert aber erscheint es, daß der italienische Gesandte dem Baron Beyens nur mitgeteilt hat, daß Italien nichts dagegen habe, daß die Erklärung von den Alliierten abgegeben wurde. Italien ist so freundlich, einer Erneuerung der Bürgschaft der belgischen Selbstständigkeit seitens seiner Verbündeten keine Hindernisse in den Weg zu legen. Es fühlt sich aber nicht veranlaßt, seinerseits der belgischen Regierung dieselbe feierliche Versicherung abzugeben, zu der sich seine Verbündeten verpflichtet haben. Die Verletzung darauf, daß Italien nicht zu den Bürgen des mit Belgien geschlossenen Neutralitätsvertrages gehöre, ist kein ausreichender Grund für diese vorsichtige Zurückhaltung. Denn von den Verbündeten Italiens würde es wohl mit Freude begrüßt werden sein, wenn Italien nachträglich dem Staatsvertrage beigetreten wäre, der Belgiens Unabhängigkeit und Neutralität gewährleistet. Ja, es hätte diesem Vertrage nicht einmal beigetreten brauchen, um die Versicherung abzugeben, daß es keinen Frieden schließen wird, ohne daß die Selbstständigkeit Belgiens wieder hergestellt wird. Man kann auch nicht behaupten, daß Italiens Beitritt zum Londoner Vertrage die Abgabe dieser Versicherung überflüssig mache; denn wenn das richtig wäre, dann wäre diese Versicherung ja erst recht von Seiten der Mächte überflüssig, die längst vor Italien den Londoner Vertrag unterzeichnet hatten. Mit vollem Bewußtsein, nimmt also Italien auch jetzt wieder innerhalb des Bundeverbandes eine Sonderstellung ein. Auch durch diese Tatsache wird die in unseren Ausführungen über Belgiens Aufenthalt in Rom aufgestellte Vermutung erhärtet, daß auch heute noch das Ministerium Salandra-Sonnino seinen Krieg zur Erfüllung seiner nationalen Wünsche betrachtet. Und es ist nur umso bemerkenswerter, daß diese gesinnunglose Behauptung ihrer Sonderstellung von der italienischen Regierung wenige Tage nach den wortreichen Verhandlungssitzungen von Rom für nützlich gehalten wird.

Eintracht und kaltes Blut.

Paris, 17. Febr. (WZB.) Der „Temp“ schreibt unter der Überschrift: „Eintracht und kaltes Blut“ u. a.: Die bevorstehende Pariser Konferenz der diplomatischen und militärischen Vertreter der Alliierten, wo gemeinsame Beschlüsse gefaßt werden, ist die passende Antwort gegenüber Deutschland, das seine Kräfte ausbreutet, um uns zu verunsichern (!) und uns die Kalibütigkeit verleiern zu machen. Deutschland entwerft sich, weil es seine noch beträchtliche Macht nicht gebrauchen kann, um gegen die Alliierten einen entscheidenden Schlag zu führen, bevor sie ihre Ueberlegenheit auf allen Gebieten gesichert haben. (Abwarten!) Der gesunde Menschenverstand erhebt sich von uns Ausharren in unserer Haltung, bis wir alles bereit haben, um den Umschwung zu bewirken.

Wie die Voller Nachrichten laut Lok-Anz. melden, ist das französische Grenzdorf Rechesy bei den letzten Kämpfen an der südlichen Vogesenfront besonders schwer mitgenommen worden. Die deutschen Granaten schlugen ein, als die Bewohner gerade im Begriffe waren, mit ihren Habseeligkeiten den gefährdeten Ort zu verlassen. Es gab mehrere Verwundete und Tote. Der Ort selbst hat durch die Beschlebung schwer gelitten, der Kirchthurm stürzte ein. Auch das in der Dreiländerrede nahe der Schweizer Grenze gelegene Dorf Pfetterhausen wurde mit etwa 2000 deutschen Granaten belegt. Neun Häuser sind gänzlich zerstört und etwa zehn Zivilpersonen verwundet. Den Bewohnern, auch den in Pfetterhausen ansässigen Schweizern, wurde von den Franzosen nicht gestattet, sich über die Schweizer Grenze in Sicherheit zu bringen. Diese Meldungen sind unter allem Vorbehalt wiedergegeben.

Der Vorstoß bei Ypern.

Die „Post“ schreibt zu dem erfolgreichen Vorstoß der Deutschen gegen die Engländer südlich von Ypern: Der Zweck des Vorstoßes war wie an anderen Stellen eine Verbesserung unserer Stellung, die vollkommen gelang. Die Engländer hatten sehr starke blutige Verluste. Ihr Versuch, das Terrain wieder zu gewinnen, scheiterte unter beträchtlichen Verlusten auf ihrer Seite.

Der neue Unterseebootkrieg.

SRS. Aus Newyork meldet die „Fisk. Ztg.“: Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird Deutschland die Zorpedierung bewaffneter Handelsdampfer bis zum April verabschieden.

damit zuvor die amerikanische Regierung ihre Bürger, die um Pässe nachsuchen, vor der Einschiffung auf solchen Dampfern warnen kann. Die Zeitungen sind sehr geteilter Meinung. Die „Sun“ erklärt, die Frage enthalte sehr gefährliche Momente. „World“ betrachtet die bewaffneten Dampfer als Kriegsschiffe, „American“ warnt davor, den Wirkungskreis der Anwendung von Unterseebooten einzuschränken, weil sie einmal Amerika zur Waffe gegen Angriffe zur See werden könnten.

SRS. Aus Paris meldet die „Frankf. Ztg.“: Nach einer Hausbesprechung aus Washington bespricht sich Herr Korff mit Lansing über die Frage der Hinausschiebung des Inkrafttretens der den deutschen Uebersiedelungen erteilten neuen Instruktionen. Er teilte mit, daß Deutschland nicht beabsichtigt, Uebersiedelungsdampfer zu zerstören. Lansing bemerkte, daß hierzu eine amtliche Erklärung Deutschlands wünschenswert sei.

Die „Lusitania“-Note.

Washington, 17. Febr. (WZB.) Reuter meldet: Graf Bernstorff hat gestern Lansing das letzte Konzept der dreizehnten Note Deutschlands über die „Lusitania“-Frage übergeben. Darin sind Abänderungen des Textes enthalten, die von der amerikanischen Regierung vorgeschlagen wurden, und eine Abänderung der deutschen Regierung.

Greech Stellung erschüttert?

Berlin, 18. Febr. (WZB.) Wie ein Londoner Gewährsmann der „Post“ berichtet, ist es über die Frage der Blockadeverschärfung im englischen Kabinett zu so ersten Meinungsverschiedenheiten gekommen, daß Greech Stellung erschüttert ist, wenn ihm nicht die Neutralen dadurch zu Hilfe kommen, daß sie sich ernstlich gegen die englischen Pläne der Blockade neutraler Häfen erheben werden.

Fast alle politischen Kreise Englands fordern die Blockadeverschärfung als einziges Mittel zur Abklärung des Krieges und verlangen die Abschließung der neutralen Häfen durch die englische Flotte.

Greech wird sehr scharf kritisiert, weil er sich diesen Forderungen widersetzt.

Vom Balkan.

Wien, 17. Febr. (WZB.) Die „Südblat.“ Korresp.“ meldet aus Athen: Nach zuverlässigen Berichten von Augenzeugen aus Korfu herrschen unter den in Korfu gelandeten Serben geradezu schreckliche Zustände. Die serbischen Soldaten, deren Zahl höchstens 30 000 beträgt, werden von den Franzosen wie Gefangene behandelt und müssen im Freien auf nackter Erde schlafen, jedoch innerhalb 14 Tagen etwa 1400 starben. Den griechischen Blättern zufolge steigerte der Bundeverband seinen Druck auf Griechenland noch mehr. So durchsuchten englisch-französische Abteilungen alle Ortschaften um Saloniki nach versteckten Waffen. Einige Griechen, bei denen alte, unbrauchbare Waffen gefunden wurden, wurden verhaftet. Auf der von den Entente-Truppen besetzten Insel Milos herrscht unter der griechischen Bevölkerung schreckliche Hungersnot, da Milos von jeder Zufuhr abgeschnitten ist. Epidemische Krankheiten rafften die Bevölkerung dahin. Die Stimmung wurde schließlich derartig, daß ein Aufstand auszubereiten drohte. Erst auf eine sehr bestimmte Forderung der griechischen Regierung wurde die Einfuhr kleiner Mengen Zucker gestattet.

Konstantinopel, 16. Febr. Zuverlässigen Telegrammen der Frankf. Z. zufolge beträgt die Zahl der in Korfu gelandeten serbischen Truppen nicht 100 000 sondern nur 23 000 Mann. Ihr Zustand spottet jeder Beschreibung: halb verhungert, nur auf das nöthigste beschränkt, ohne Waffen und durchaus nutzlos, können diese Flüchtlinge in absehbarer Zeit überhaupt keine Verwendung erhalten. Die Wut der Serben gegen ihre Verbündeten ist unjagbar; besonders zeigte sich, als sich herausstellte, daß Frankreich, welches die Sorge für das flüchtende serbische Heer über-

ernommen liegt. Vom 5.—12. Februar starben auf Korfu täglich etwa 200 serbische Soldaten.

Paris, 17. Febr. (WZB.) Nach einer Meldung des „Journal“ aus Saloniki hat die englisch-französische Flotte den dortigen Bürgermeister Samail Bey verhaftet.

Das Berl. Tagebl. meldet aus Genf: In diplomatischen Kreisen Athens wird nach einer Eponeer Depesche das Gerücht verbreitet, daß zwischen Rumänien und Griechenland Verhandlungen stattfinden, die sich mit der Frage des engeren Zusammenhanges beider Länder zur Wahrung ihrer Interessen auf dem Balkan befassen.

Budapest, 16. Febr. Die „Bühnenzeitung“ „Libertatea“ will, einem Bericht der „Frankf. Z.“ zufolge, aus einwandfreier Quelle erfahren haben, daß England die für Rumänien in Amerika, Frankreich und England bestellten Munitionslieferungen, die in Saloniki aufbewahrt wurden, und einen Wert von vielen Millionen repräsentieren, welcher Betrag von Rumänien vorher bezahlt wurde, für sich behält. In Rumänien hat dieses Vorgehen Englands nach der genannten Quelle große Bestimmung hervorgerufen.

Saloniki, 17. Febr. (WZB.) Die Franzosen haben sämtliche Wärderrücken besetzt. Die Griechen besetzen die Flußufer von Lopschia bis zur Mündung.

Der Fall von Erzerum.

Berlin, 18. Febr. (WZB.) Das „Berl. Tagebl.“ schreibt zum Fall der Festung Erzerum: Die strategische Bedeutung von Erzerum ist nicht allzu groß. Die Erinnerung an die ruhmreiche Geschichte der Stadt wird, davon dürfen wir überzeugt sein, unseren türkischen Verbündeten Ansporn genug zu ihrer Rückeroberung sein.

Zu der Reuter-Depesche, daß Erzerum eingenommen sei, schreibt der „Lok.-Anz.“: Die Meldung ist zwar von türkischer und amtlicher russischer Seite noch nicht bestätigt worden, dürfte sich aber doch bewahrheiten, da die Türken selbst darauf aufmerksam gemacht haben, daß sie sich im Kaukasus in numerischer Minderheit befinden, die aber demnächst ausgeglichen werden würde. Erzerum hat keineswegs die militärische Bedeutung, die ihm früher zugeschrieben wurde. Ein Verlust für die Türken wird hauptsächlich darin zu erblicken sein, daß mit der alten Festung auch die Magazine und die Reparaturwerkstätte für Geschütze und Karosetten verloren gehen. Wir glauben nicht, daß Erzerum Festungsgeschütze besaß, die neueren Datums sind, als 1894. Sollten die Russen nach der Einnahme von Erzerum weiter nach Kleinasien einzudringen versuchen, so würden sich Gebirgskämpfe derselben Art entwickeln, wie wir sie auch vor dem Fall von Erzerum sahen, denn die Gebirge westlich von Erzerum bieten trotz der modernen Straße, die einen Rückzug aus der Festung nach Erzfughian und Sinas begünstigt, immer wieder Gelegenheit, einem nachdringenden Feind erfolgreich entgegenzutreten.

Ein Bandenüberfall an der kleinasiatischen Küste.

Konstantinopel, 17. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Die Telegraphenagentur Mill meldet aus Smyrna: Eine Bande von 400 bis 500 Griechen, die durch einen feindlichen Kreuzer aus Castellorizo herangeführt wurde, landete bei der Ortschaft Iskahl-Bey an der anatolischen Küste. Sie drang in die Ortschaft Endesi ein, unterstügt durch die Artillerie und das Maschinengewehrfeuer des Kreuzers, der auch 200 französische Soldaten an Land setzte. Die letzteren nahmen alles weg, was sie in dem Orte fanden und kehrten sodann am Bord des Kreuzers zurück, der sich unverzüglich in der Richtung nach Castellorizo entfernte. Die griechische Bande, die als Vorhut diente, plünderte alle Häuser des Ortes vollständig aus und raubte alles Vieh. Eine andere, einige Tage nachher an Land gegangene Streitmacht wurde von uns kräftig verfolgt und gezwungen, sich wieder einzuschiffen.

Britische Schiffverluste.

Amsterdam, 17. Febr. (WZB. Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt gibt folgende Meldung des Newyorker „Times“-Korrespondenten wieder: Bei einem Brande in Brooklyn sind drei britische Dampfer, die für die Alliierten befrachtet waren, und 30 Barken und Leichter bis auf die Wasserlinie abgebrannt. Als der Brand geblüht war, war der Anseesplatz mit vielen Waren eingestürzt. Der Schaden dürfte 12 Millionen betragen.

Berlin, 18. Febr. Der Lloyd-Dampfer „Bandenberg“, der eine wertvolle Ladung an Bord hatte, darunter für 1 Million Taba, hat, wie dem Berl. Tagebl. aus Rotterdam gemeldet wird, wahrscheinlich infolge einer Minenexplosion außerhalb der Themse-Mündung Schiffbruch erlitten. Das Vordergeschiff liegt unter Wasser.

Aus Stadt und Land.

Karlsruhe, 18. Februar 1914.

Ehrentafel.

Das Eiserne Kreuz II. Klasse hat erhalten: Josef Schneiderhan, Sanitäts-Unteroffizier von Reichstein. Die Silberne Verdienstmedaille erhielten: Alois Wahl von Baisingen, von der württemb. Sanitätskolonne; Gefreiter Karl Heintzel, Sohn des Rfm. Heintzel in Pfalzgrafenweiler.

Berlischen: den Rang auf der sechsten Stufe der Rangordnung dem kgl. Dehan Reiter in Volkmaringen O.B. Horn.

Ehrengabe an die Krieger Ragolds. Von der Stadtverwaltung war beabsichtigt, nach Weihnachten an unsere Krieger wieder Liebesgaben zu schicken. Bei der



er Meldung des
französische Volkgef
erhalten.

In diplomati-
mer Depesche das
in und Geleichen-
mit der Frage des
ar Wahrung ihrer

„Libertatea“ mit,
aus einwandfreier
für Rumänien im
n Munitionsliefer-
werden, und einen
welder Betrag
sich bezieht. In
nach der genann-
ten.

Frankosen haben
schen befehlig die

am.

„Lagebl.“ schreibt
gegliche Bedeutung
Erläuterung an die
von diesen wir
beten Ansporn ge-

am eingenommen
ng ist zwar von
och nicht befristet
n, da die Türken
daß sie sich im
nen, die aber dem-
um hat keineswegs
geschriebenen wurde.
hlich darin zu er-
uch die Magazine
und Lafetten ver-
rgerum Festungs-
is 1894. Sollten
welter nach Klein-
ch Gebirgskämpfe
vor dem Fall von
on Erzerum bieten
ag aus der Festung
er wieder Gelegen-
en entgegenzutreten.

einasiatischen

Nichtamtlich.) Die
erna: Eine Bande
feindlichen Kreu-
nderte bei der Ost-
üste. Sie drang
die Artillerie und
der auch 200 fran-
deren nahmen alles
richteten sodann an
gänglich in der Rich-
schliche Bande, die
er des Nites voll-
me andere, einige
tmacht wurde von
nieder einzuschiffen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

zu erhalten und die Verjährbarkeit der Ansprüche
draußen, hat sich der Gemeinderat am 8. ds. entschlossen,
Statt der Verjüngung von Liebesgaben auf das Geburts-
fest unseres Königs an die Angehörigen sämtlicher von
hier eingetragenen Heeres- und Marineangehörigen eine Ehren-
gabe aus der Stadtkasse auszubehalten, wobei davon aus-
gegangen wurde, daß die Angehörigen am ehesten in der
Lage sind, die Gelder für die Bedachten zweckentsprechend
zu verwenden. Bei den Gefallenen und Verstorbenen hat
man daran gedacht, daß aus dieser Ehrengabe die Kosten
der Einrahmung des von unserem König verliehenen Ge-
denkblattes bestritten werden könnte.

Zur Unterstützung von erblindeten und ver-
stümmelten Krieger sind dem Kriegsanwaltschaftsamt über-
wiesen worden: durch Stadtschultheißenamt Nagold Ertrag
eines Konzerts der Pianistin Fräulein Lotte Wächter aus
Frankfurt a. M.

Liebesgaben. Die Liebesgaben sammelstelle des
Württbg. Erzhg.-Gebirgs-Batallions in Jany beabsichtigt,
auf 1. März eine Sendung Liebesgaben ins Feld zu schi-
ken und bittet hierzu um Beiträge. Pakete müssen bis spä-
testens 25. Februar an die Liebesgaben sammelstelle des
Württemberg. Erzhg.-Gebirgs-Batallions in Jany gerichtet werden.

Wart Sonnenblumen an! Der Kern der Sonnen-
blume ist ein Körnerkropffutter, dessen Wert für die Vieh-
fütterung wie auch infolge seines Ölgehaltes für die Ver-
seifung sehr groß ist. Da die Sonnenblume auf jedem
Boden gedeiht und ihr Ertrag an Körnern einer der reichsten
ist, den überhaupt eine Körnerpflanze hervorbringt, so emp-
fiehlt es sich, in diesem Frühjahr den Anbau von Sonnen-
blumen in besonders großem Umfang zu pflegen. Auch zur
Grenzbeplantung eignet sich die Sonnenblume.

Aus den Nachbarbezirken.

Pfalzgrafenweiler. Am Montag wurde unter Teil-
nahme der Behörden, des Veteranen-, Militär- und Ge-
sangsvereins, der Altersgenossen und der Einwohnerschaft
von hier wie der Umgebung der im Olga-Krankenhaus in
Stuttgart verstorbenen Alfz. Eugen Sprlagmann beerdigt.
Der Verstorbene zog dreimal ins Feld und wurde dreimal
verwundet. Das letzte Mal erhielt er bei den blutigen
Kämpfen bei Speern einen Kopfschuß und lag lange und
schwer leidend in dem genannten Lazarett, wo er im Alter
von 25 Jahren für immer seine Augen schloß.

Heub. Durch einstimmigen Beschluß des Gemein-
derats wird nunmehr auch hier ein Kriegsmehrzeichen zur
Regelung kommen. Der von Bildhauer Klink von hier
kommende Entwurf hat das Stadtwappen (Johanniterkreuz)
zum Motiv; die Regelung erfolgt voraussichtlich am 5.
März bei einer vom Bezirksverein des Roten Kreuzes ge-
planten größeren Aufführung.

Heub. a. R. Der während 2 Tagen anhaltende or-
kanartige Westwind verursachte im oberen Neckartal überall
starke Schneeschmelze, so daß der Neckar heute vorm. bei
einem Pegelstand von 266 das Tal weit überflutet und
immer noch steigt. Heute nacht war starker Schneefall bei
Nachlassen des Windes.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wegen die Zeitungspapiernot. In der auf 1.
April angekündigten, erneuten Besteuerung des Zeitung-
papiers um 35-40%, schreibt die „Schwäb. Logw.“ u. a.:
„Es besteht die dringende Notwendigkeit, daß auch in der

gungen geeigneten Preise auf die Verleger der Zeitungen
abzuwälzen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Die Zeitungen
aber leiden ohnedies unter einem starken Rückgang des An-
zeigengeschäfts. Ueber die Bedeutung der Presse und die
zwingende Pflicht, daß sie ihre Tätigkeit nicht einstellen oder
auf ein viel zu geringes Maß einschränken muß, braucht
heute kein Wort gesagt zu werden. Liegt es daran, daß
auch die Papierfabriken die Konjunktur nach allen Rich-
tungen zur Erzielung gesteigerter Gewinne ausnützen wollen,
dann muß diesem Treiben entgegengetreten werden. Ist es
eine Unmöglichkeit, das Papier zu liefern, das von der
Presse angefordert wird, so bleibt nichts anderes übrig, als
eine Kontingentierung des Verbrauchs an Zeitung-
papier durchzuführen. Was zu geschehen hat, muß aber
bald geschehen. Im Verzuge liegt große Gefahr für einen
sehr wichtigen Zweig des deutschen Volks- und Wirtschafts-
lebens.“

Erhöhung der Bleistiftpreise. Aus Altraberg
wird gemeldet: Die deutschen Bleistiftfabriken erhöhen wegen
der immer schwierigeren Produktionsverhältnisse die bis-
herigen Aufschläge auf 25%, ausgenommen einige feinste
Sorten.

Stuttgart, 17. Febr. Schlachtlehmarkt
Zugelrieben: Großsch 212, Mittel 334, Klein 146
Erlös aus 1/2 kg Schlachtlehmarkt
Pferde
Stiere u. Kühe
Schweine
Kälber
Lämmer
Ziegen
Enten
Gänse
Hühner
Kanarienvögel
Fische
Wasserläuse
Schwämme
Tiere
Pflanzen
Mineralien
Metalle
Steine
Kunststoffe
Papier
Textilien
Leinwand
Baumwolle
Seide
Wolle
Felle
Horn
Ebenholz
Kunststoffe
Papier
Textilien
Leinwand
Baumwolle
Seide
Wolle
Felle
Horn
Ebenholz

Verkauf des Marktes: lebhaft.

Legte Nachrichten.

(Ständige S.K.G.)

London, 18. Febr. W.B. Das Reutersche Bureau
meldet aus Saloniki: Am Mittwoch griffen 13 franzö-
sische Flugzeuge Stramika und die dort befindlichen
besindlichen Zeilager an und warfen 158 Bomben ab,
die mehrere Brände verursachten. Die Flugzeuge wurden
beschossen, kehrten aber unversehrt zurück.

Frankfurt a. M., 19. Febr. Tel. Aus dem Haag
wird der Frankf. Ztg. gemeldet: Lanfing verlangt durch
Vermittlung Bernstorffs von Deutschland die Zusicherung,
daß es keine Politik der Versenkung bewaffneter Han-
delschiffe nicht auf solche Schiffe ausdehnt, die Reisende
besitzen, selbst wenn diese bewaffnet sind, wo jedoch fest-
stehe, daß diese Bewaffnung lediglich zu Verteidigungs-
zwecken gedient. (N. L.)

Frankfurt a. M., 19. Febr. Tel. Die Frankf. Ztg.
berichtet aus dem Haag: Reuter meldet aus Washington,
Lanfing teilte Bernstorff mit, daß die letzte deutsche Formel
für die Regelung des Lusitania-Falles für die Verei-
nigten Staaten nur insofern annehmbar sei, als es die
speziell den Lusitania-Fall betreffende Regelung ist. (N. L.)

Berlin, 19. Febr. (Tel.) Der Berl. Lok.-Anz. meldet.

Konstantin mit den französischen Truppenbewegungen im
Balkan und der bereits vollzogenen und noch bevor-
stehenden Anordnungen des griechischen Generalstabs im
Balkangebiete in Zusammenhang gebracht. (N. L.)

Zürich, 19. Febr. (Tel.) Die Neue Zürcher Ztg.
meldet aus Genf: Dem „Tag“ wird aus Athen berichtet,
daß dort eine Dukarester Meldung eingetroffen ist, welche
besagt, daß gegenwärtig heftige Kämpfe zwischen den
Montenegrinern und Albanern in der Gegend von
Podgorica im Gange seien. (N. L.)

Rotterdam, 19. Febr. Die Russen geben, wie dem
„Lok.-Anz.“ berichtet wird, die Deute in Erzerum wie
folgt an: Garnison 100 000 Mann, Außenforts 467 Ka-
nonen, Innenforts 374 Kanonen, Feldgeschütze 200. Eine
Perser Meldung behauptet ebenfalls, nach der „Post.“,
bei dem Fall von Erzerum seien 100 000 Türken und 1047
Kanonen in russische Hände gefallen.

Wien, 18. Febr. W.B. Amtliche Mitteilung vom
18. Febr., mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:
Außer den gewöhnlichen Artilleriekämpfen keine Er-
eignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Die Artillerietätigkeit war gestern im allgemeinen
schwächer als an den letzten Tagen. Malborghet stand wie-
der unter feindlichem Feuer. Die Sicherung des Vor-
feldes im Kambongebiet brachte 57 Gefangene und ein
Maschinengewehr ein. Ein Angriff mehrerer italieni-
scher Kompanien wurde abgewiesen. Bei Ostrowiza
wurden seit den letzten Kämpfen 7 Maschinengewehre, 2
Minenwerfer und 1200 Gewehre eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Eine unter unserer Führung stehende, durch österreichisch-
ungarische Truppen verstärkte Albanergruppe besetzte
Kabaia. Die dortige Besatzung, Gendarmen Esad Pa-
schas, konnte sich der Gefangennahme nur durch die Flucht
zu Schiff entziehen.

Ereignisse zur See:
Am 16. Februar, morgens, torpedierte eines unserer
Unterseeboote vor Durazzo einen französischen Damp-
fer, der dann auf einer Untiefe auslief. Flottenkommando.

Erhaltung und Vermehrung der Viehbestände,
erhöhte Milchproduktion erfordern rationellen Futter-
bau. Von großer Bedeutung ist hierbei die Erzeugung
hoher Futtererträge von guter Beschaffenheit. Gute
Qualitätsrüben erfordern Kalk, da dasselbe wesentlich zur
Stärke- und Zuckerbildung beiträgt, daher werde man
neben Stallmist und Jauche pro Morgen etwa 1 1/2-2 Ztr.
40%igen Kalks oder 4-6 Zentner Kalk an. Der
Futterwert der Rüben wird dadurch bedeutend erhöht und
die Haltbarkeit der Rüben gesteigert, welche Umstände für
die Viehfütterung und die Konserverung der Rüben von
entscheidender Bedeutung sind.

Wetter am Sonntag und Montag.
Aufhellung mit Nachfröhen.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Eichorn. — Druck und
Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Rud. Zeller), Nagold.

Stadtschultheißenamt Nagold.

Gemäß Beschlußes des Gemeinderats vom 8. ds. Mts. wird aus
Anlaß des Geburtstags unseres Königs an sämtliche von hier
eingetragenen Gemeindeangehörigen, Bürger und Nichtbürger, ob ledig
oder verheiratet, eine

Ehrengabe aus der Stadtkasse

ausbezahlt und zwar:
a) an die Angehörigen der im Felde stehenden Kriegern von je 5 A.,
b) an die Angehörigen der in Garnison befindlichen Soldaten je 3 A.,
Die Gabe erhalten auch die Angehörigen gefallener, verstorbener,
verwundeter, vermisster oder gefangener Krieger.

Berechtigt zur Abholung sind in erster Linie die Ehefrau bzw. die
Eltern, in Ermangelung solcher, auch entferntere Verwandte oder Bekannte.
Die Ausbezahlung erfolgt gegen Unterschrift auf der Stadtkasse
mit dem Anfangsbuchstaben A-M am Dienstag, 22. Febr.,
von vorm. 8-12 und nachm. 2-6 Uhr und diejenigen mit den
Buchstaben N-Z am Mittwoch, 23. Febr., in ders. Zeit.

Den 16. Februar 1916.

Stadtschultheißenamt: Maier.

Gemeinde Oberjettingen.

Stammholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde beingt am
Donnerstag, den 24. ds. Mts.,
nachmittags 1 Uhr,
am dem Rathaus im öffentlichen Aufsteck

120 Festmeter Stammholz,
aus dem Heiligenwald, III. bis VI. Klasse, zum Verkauf.

Gemeinderat.



Pflug und Schwert

haben Hand in Hand gearbeitet, um die Pläne
unserer Feinde zu machen. Aber
noch sind diese nicht endgültig besiegt, und es
gilt auch weiter vorzusorgen. Die zur Erzielung
von Höchsterten so nötige Kali-Düngung darf
nicht vernachlässigt werden. Wo diese im Herbst
unterblieben ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

(am geeignetsten 40%iges Kalidüngesalz)
wieder gut gemacht werden. — Jede weitere
Auskunft erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kaliumindikats G. m. b. H.
Stuttgart, Olgastraße 39a.



Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am 24. d. Mts., mittags 1 Uhr (Matthiasfeiertag) findet im Vereinsgarten in Nagold der

Frühjahrsbaumschnitt

statt, dem sich um 2 1/2 Uhr in der Wirtschaft zur Linde die

Hauptversammlung

anschließt:

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht vom Schiffsführer,
2. Ablegung der Jahresrechnung,
3. Bericht über die am 1. und 2. ds. Mts. in Stuttgart abgehaltenen Versammlungen der Württ. Baumwärter und des Landesobstbauvereins.
4. Besprechung über Obstbaufragen.

Zu diesen Versammlungen ladet die Mitglieder und Freunde des Obstbauvereins freundlichst ein

Der Vorstand:
Ehler.

Nagold, den 17. Februar 1916.

Nagold.

Der hiesige

Militär- u. Veteranen-Verein

hält am

Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 4 Uhr,

in der Traube, hier, seine

jährl. Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung ab:

1. Rechenschaftsbericht vom Jahr 1915
2. Jahresbericht vom Jahr 1915.
3. Sonstiges, insbesondere Bekanntgabe der von den ausmarschierten Mitgliedern für die Weihnachtsgaben eingelaufenen Dankschreiben.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung ergebenst eingeladen.

Dr. Anschütz.

Schietingen.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten

Montag, den 21. ds. Mts.,

von vormittags 9 Uhr an,

in Abt. Umbuch

86 Stück



Lang- u. Sägholz

mit zusammen 114,42 Ffm.

Das Holz ist schönste Qualität, meist Fichten, Zahlungsbedingungen und Abfuhr günstig. Auszüge können bei Waldmeister Luz bestellt werden. Zusammenkunft im Ort.

Bei schlechter Witterung wird das Holz auf dem Rathaus verkauft.

Den 16. Februar 1916.

Gemeinderat.

Emmingen.



Lang- u. Sägholz-Verkauf.

Das in den Abteilungen 4, 8 und 10 des Gemeindefelds angefallene **Sägholz** mit **290,76 Ffm.** kommt unter den üblichen auf dem Rathaus aufliegenden Bedingungen im **Submissionsweg** zum Verkauf auf 1. Los:

30 Stück III. Klasse	mit 33,68 Fm.
149 " IV. " "	104,25 "
273 " V. " "	117,77 "
13 " VI. " "	4,34 "

3 Stück Sägholz I. Klasse	mit 3,80 Fm.
27 " " II. " "	25,81 "
3 " " III. " "	1,11 "

Angebote in ganzen und 1/10 1/5 der 1916er-Listpreise des Forstvereins Nagold wollen bis

Samstag, den 26. Februar ds. Js.,

längstens nachmittags 1 Uhr,

eingereicht werden, auf dem Rathaus, wonach die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet, wo die Submittenten anwohnen können.

Die Bedingungen zu vorgenanntem Verkauf können vom Tag des Ausschreibens an, auf dem Rathaus eingesehen werden. Auszüge können vom Waldmeister gegen entsprechende Gebühr bezogen werden.

Gemeinderat.

Morgen Sonntag



Linde, Iselhausen.

Nagold.

Seden Samstag und Sonntag

Münchener Pilsenerbräu

im Schwarzen Adler.

Wegen Entbehrlichkeit wird ein

älteres, gutes



Zugpferd

orthausl.

Wer? sagt d. Geschäftsstelle d. St.

Nagold.

Ia Erdöl

— Ersatz für Markenöl —
empfehlen

Fr. Schittenhelm.

Nagold.

Eine saunterliche

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Holz- u. Kellerplatz auf 1. April oder später zu vermieten.
Zu erfrag. b. d. Geschäftsst. d. St.

Naturhonig.

Ueber die kältere Jahreszeit gibt es kein besseres Nahrungsmittel für unsere Lieben im Felde als Naturhonig. Wegen seines hohen Gehaltes an Kohlenhydrate (80 %) nimmt er den Ehrenplatz als menschliches Nahrungsmittel ein, welches zugleich erweichend auf den Organismus einwirkt. In Aktion mit Adressenverzeichnis als Feldpostbrief versendbar: 100 Stücken 1/2 Pfd. Blechdose 500 g, dopp. Pergament 500 g; 3 Pfd., Postkoll 9 1/2 Pfd. Inhalt, empfiehlt, alles versandfertig, zu Tagespreisen

Gottlieb Klais,
Nagold

Sendet Bücher ins Feld!

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc. als allein echte Spitzweggerich-

Carl Nill's Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 4

Eucalyptus-Menthol Asthma-Bonbons

mit dem Namen Carl Nill zu haben in Nagold bei Friedrich Schittenhelm; in Iselhausen Th. Nill; in Wüdingen: J. Broß; in Emmingen: J. G. Hummel; in Pöhlbach: J. Theurer's Witwe; in Rohrbach: Ernst Ehler; in Emmersfeld: J. H. Braun, Ernst Schaid.

Rotes Kreuz.

Königs Geburtstag. — Zweiter Opfertag.

Das Rote Kreuz glaubt den Geburtstag unseres Königs nicht würdiger und schöner begehen zu können, als durch Entgegennahme besonderer Gaben für die gewaltigen und noch immer nicht abgehenden Anforderungen, welche an die gesamte Kriegshilfe des Roten Kreuzes, vor allem in der Verwundeten- und Krankenpflege, gestellt werden. Diese Gaben werden zugleich ein Ausdruck des Dankes, der Liebe und Verehrung sein für den König, auf den an solchem Tage Auge und Herz mit besonderer Wärme gerichtet sind. In der Überzeugung, daß unserem König durch solche Betätigung bei diesem Anlaß die beste Freude bereitet wird, werden alle Sammelstellen des Roten Kreuzes in Stadt und Land von jetzt bis zum 25. Februar jedermann Gelegenheit bieten, durch eine — auch die kleinste — Gabe zum Königs-Geburtstags-Sammlung ein hoffentlich recht breites Zeugnis zu geben von der keine Ermüdung ausübenden Opferwilligkeit für die großen Aufgaben der freiwillig helfenden Liebe unter dem Zeichen des Roten Kreuzes, zumal für unsere verwundeten und erkrankten Kämpfer.

Die Sammlung in der Stadt Nagold wird durch hiesige Mädchen vorgenommen; außerdem sind zur Entgegennahme von Beiträgen auch die bekannten Sammelstellen bereit.

Bezüglich der Landgemeinden werden die Herren Ortsvorsteher, Ortsvorsteher und Lehrer gebeten, die Sammlung auf 25. d. Mts. in die Wege zu leiten und das Ergebnis des Opfertags bis spätestens 1. März ds. Js. dem Bezirksvertreter einzufenden.

Nagold, den 18. Febr. 1916.

Der Bezirksvertreter: Die Viehdgabenabteilung: Oberamtmana Kommerell. Seminarrektor Dietterle.

Nagold.

Konfirmations-Anzüge

in verschiedenen Farben und Qualitäten

empfehle ich bei guter Verarbeitung einen

rechtzeitigen Einkauf

in der Preisliste von

16.—, 18.—, 20.—, 25.—, 28.—, 30.— und höhere

Nach Maß liefert ich die Stoffe zum Selbstkostenpreis. Mitbringen der Stoffe ist ebenfalls erwünscht.

Fr. Klais, Schneidergeschäft.

Niemand versäume!



Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat liefert gut und reell in allen Preislagen.

Langjährige Garantie. Bequeme Zahlungsweise, auch in kleineren Monatsraten gestattet.

Man verlange meine Preisbücher mit näherer Auskunft.

St. Gerster, Reutlingen.

Feldpostkarten u. Feldpostbriefhüllen

Zu beziehen durch die G. W. Jaiser'sche Buchhandlg., Nagold.

Benzin

prima Betriebsstoff für Landwirtschaft, Autos und industrielle Betriebe stets abzugeben. Süddeutsches Versandhaus Otter, Offenburg B.

Hamburger Kaffe-Fabrikat (Kaffee-Ertrag)

sehr gut. Kaffee Pfd. à 1.10. 8 1/2 Pfd. i. Sch. Standdose f. Haus 49.35.

Bonillon-Würfel

aus Pflanzen-Eiweiß 100 Stk. à 3 — frei Haus. C. C. Schlerer, Kaffeeverpacker, Hamburg 6.

Nicht Gefallendes w. zurückgenomm.

Ev. Gottesdienst in Nagold:

Am Sonntag Septuagesimä, den 20. Feb.: 1/10 Uhr Predigt, L. 424, 1/2 U. Christenlehre f. Schüler. 1/8 Uhr Kriegesbetstunde.

Freitag, 25. Februar: 1/10 U. Feiern des Geburtstags S. M. des Königs.

Rath. Gottesdienst in Nagold:

Sonntag, 20. Feb.: 9 1/2 Uhr Predigt u. Amt, 7 U. Kriegesbetstunde. (Montag 9 1/2 U. in Alten-Relg.)

Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Nagold:

Sonntag, den 20. Februar, vorm. 1/10 Uhr und abends 1/8 Uhr Predigt. Mittwochsabend 8 U. Gebetsstunde. Jedermann ist eingeladen.